

Rapid Eye Movement

BOS Wirtschaft Regensburg

Frostklirrende Landschaft, ein Auto taucht auf, in der Spur auf der Straße eine Mütze. Umschnitt ins Wageninnere, der Beifahrer ist hochgeschreckt, weit aufgerissene Augen. Hinten im Wagen eine junge Frau, unverwandt aus dem Fenster starrend. Der Fahrer angestrengt, angespannt. Kein Wort, keine Musik, Blick durch die Windschutzscheibe auf dem dunklen Weg zwischen spärlichen Büschen in der Schneelandschaft. Der Beifahrer macht das Radio an, kein Empfang, kein Sender, nur ein kreischender Ton.

Was gibt mir dieser Film, was will er uns sagen? Ich bin unruhig. In meinem Kopf rattert eine Suchmaschine los, sucht Verknüpfungen, markiert Hinweise, setzt Fähnchen.

Unterdrückte Nervosität, ich setze alles daran, den Film zu dechiffrieren. Starke Bilder verdichten sich zu Handlungsansätzen, die sich aber im Schnee, im düsteren Wald verlieren. Diese Nacht ergibt keinen Sinn, nicht die Fahrten, nicht das in einer Scheune versteckte Auto, nicht die Schreie der Protagonisten. Wir sind in einer Alb-Traumwelt festgefahren. Ich kapituliere, lasse mich in die Stimmungen, in die Rätsel dieses Films fallen.

Bei der Besprechung dieses bisweilen quälenden, in den Bildern und im Sounddesign jedoch faszinierenden Films erhalte ich neue Hinweise, die allerdings ebenso wenig zur Klärung beitragen wie der Stephen-King-Wälzer auf der Rückbank. Auch die Macher von der BOS Regensburg wollen mir nicht weiter helfen. Hätten sie mir helfen können?

Der Film Rapid Eye Movement erhält den **Förderpreis des Internationalen Filmwochenendes Würzburg.**